



Hochbeete eignen sich sehr gut für die Selbstversorgung - von Salat und Gemüse über Kräuter bis zu scharfen Chilis zum Abschmecken.

Foto: djd/CUXIN DCM

Varianten unter anderem für Gemüse und Hochbeete, für Anzucht und Kräuter oder für Tomaten und Naschgemüse erhältlich. Ökologisch sind auch die Verpackungen, die zu 80 Prozent aus recyceltem Kunststoff bestehen.

Saatgut und Zeitpunkt auswählen

Neben der Erde kommt es ebenso auf die Wahl des Saatguts und den richtigen Zeitpunkt an. Während Gemüse- und einjährige Pflanzen ausgesät werden, lassen sich mehrjährige Kräuter und Beerensträucher sehr gut über Stecklinge und Ausläufer vermehren. Beim Saatgut ist es wichtig, auf Frische (Haltbarkeitsdatum) und Markenqualität zu achten. Angesagt

sind zudem alte Gemüsesorten, die auf Tauschbörsen gehandelt werden oder im Fachhandel erhältlich sind. Unter www.cuxin-dcm.de gibt es viele Informationen für Selbstversorger, Pflanz- und Düngelkalender sowie weitere Tipps. Ein guter Startzeitpunkt für die Selbstversorgung ist das Frühjahr. Für einige Pflanzen kann allerdings eine spätere Aussaat richtig sein.

Ganz gleich ob Gemüse, Obst oder frische Kräuter für einen besonderen Aroma-Kick: Das, was man eigenhändig angebaut und geerntet hat, schmeckt einfach besser. Das Prinzip der Selbstversorgung, das für die Großeltern noch eine Selbstverständlichkeit war, wird heute wiederentdeckt. Eine großzügige Gartenfläche bietet naturgemäß die besten Voraussetzungen, aber auch im Hochbeet oder in Pflanzkübeln lässt sich selbst auf kleinen Balkonen so einiges anbauen. Wichtig für eine erfolgreiche Ernte ist neben dem Saatgut die Wahl einer hochwertigen Erde. Die nachhaltigen DCM Aktiv-Erden in Bio-Qualität etwa fördern mit ihren wurzelaktivierenden Mykorrhiza-Pilzen ein gesundes Bodenleben und versorgen die Pflanzen bis zu 150 Tage mit organischen Nährstoffen.

Mehr Tipps bietet www.cuxin-dcm.de

(djd)



Das Abendessen kommt aus dem eigenen Garten: Obst und Gemüse lassen sich mit etwas Geschick selbst anbauen.

Foto: djd/CUXIN DCM



„Gott und die Welt“: Gedanken zur Schöpfung für Gläubige und für jene, die auf dem Weg zu Gott sind

Die Botschaft Gottes an uns ist unmissverständlich. Der Mensch soll über die Erde herrschen und über alles Lebendige am Boden, zu Wasser und in der Luft. Offensichtlich wollte oder konnte der Mensch von Anbeginn seiner Geschichte den Sinn des Wortes ‚herrschen‘ – mit all seiner Verantwortung – nie richtig verstehen“, so Eckehard Bamberger in „Gott und die Welt“.

Eckehard Bamberger, Religionsphilosoph und tief gläubiger Katholik, hinterlässt uns in seinem neuen Werk „Gott und die Welt“ zum Beginn der Osterzeit eine beeindruckende philosophische Abrechnung mit der Gegenwart.

Die Gottlosigkeit unserer Zeit hat ihn veranlasst, dieses abgeklärte und doch streitbare Alterswerk zu schreiben. Ein Leben ohne Gott? – Eckehard Bamberger ist überzeugt: Unser aller Leben ist bedeutend mehr als bloß der Ablauf einer irgendwie durchlebten Zeitspanne. Im Aufbau der Welt wurde der Mensch von Anfang an von Gott erschaffen, als Ganzheit von Leib, Seele und Geist, um sein Dasein in und mit der Welt zu verwirklichen. Doch was bleibt am Ende eines langen Lebens von dieser Überzeugung übrig? Wo ist Gott geblieben in unserer modernen Welt?

Das Buch „Gott und die Welt“ spricht das Thema auf ganz neue Art an. Nicht die christliche Glaubensgeschichte steht wie üblich im Mittelpunkt, sondern das Denken und der Glaube der Menschen in der Jetztzeit. Zu viele Menschen unserer Zeit vergessen auf Gottes universelle Liebe, verleugnen seine Existenz und damit auch die uns von Gott zugewiesene Verantwortung für seine Schöpfung.

„Der Mensch, der sich ansonsten gerne als das ‚Maß aller Dinge‘ fühlt und begreift, ist nicht bereit, sich den Fragen nach Gott und dem Sinn seines Daseins immer wieder aufs Neue zu stellen. In vielen Gleichnissen, am eindringlichsten wohl in der Bergpredigt, hat Jesus Christus den Menschen vor Augen gehalten, dass Selbstsucht den Weg zu Gott nicht freimachen kann. Der Egoismus – das eitle und selbstgefällige Denken und Handeln des Menschen – wird zu einer fast unüberwindbaren Schranke zu Gott. Nicht umsonst gilt die Eitelkeit als Todsünde und die Demut als ihr Gegenteil.“, so Eckehard Bamberger in „Gott und die Welt“.

Der Autor entblättert Schritt für Schritt den modernen Menschen mit seinen allzu oft kritikalos dem Mainstream entnommenen Ansichten. Wie eine Zwiebel lässt der Atheismus Hülle für Hülle fallen, und wie bei einer Zwiebel gibt es keinen Kern – am Ende ist nichts übrig. Die Gottlosigkeit wird als Konstrukt entlarvt, das auf die wirklich grundlegenden Fragen der Menschheit keine Antwort geben kann.

**„Gott und die Welt“
Dr. Eckehard Bamberger
OLONA Edition, 100 Seiten, gebunden
Hardcover, 140 x 215 mm
ISBN-13: 978-3-9503499-5-5
Preis: 12,90 Euro**